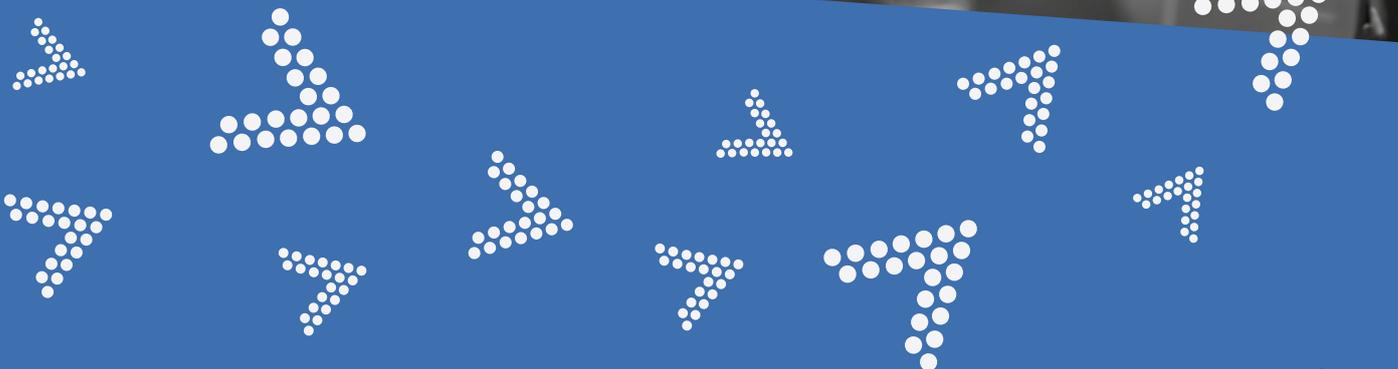
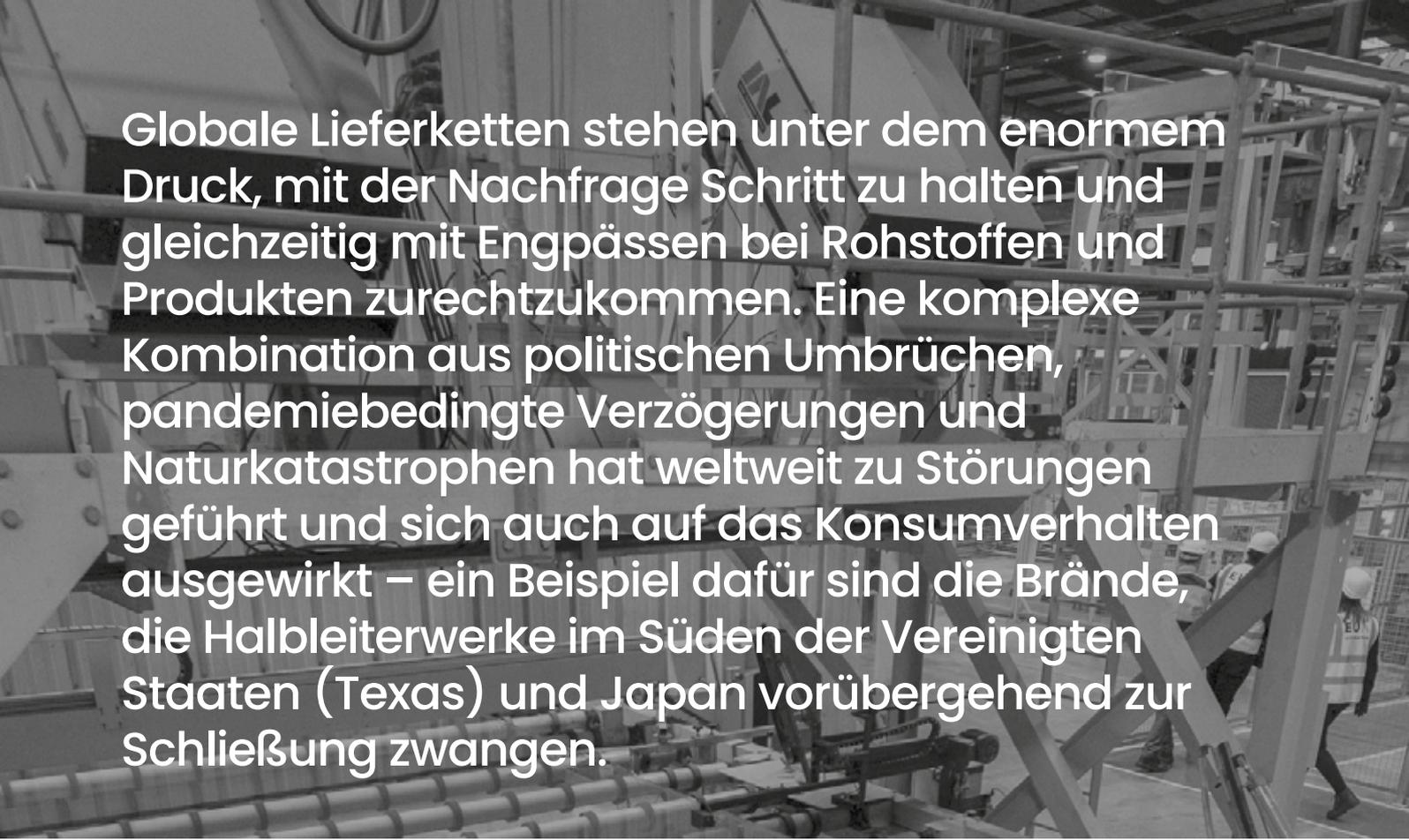


So steuern Sie sicher durch die Lieferkettenkrise

Die besten Tipps von Sven Bretschneider,
Head of Supply Chain bei EU Automation





Globale Lieferketten stehen unter dem enormem Druck, mit der Nachfrage Schritt zu halten und gleichzeitig mit Engpässen bei Rohstoffen und Produkten zurechtzukommen. Eine komplexe Kombination aus politischen Umbrüchen, pandemiebedingte Verzögerungen und Naturkatastrophen hat weltweit zu Störungen geführt und sich auch auf das Konsumverhalten ausgewirkt – ein Beispiel dafür sind die Brände, die Halbleiterwerke im Süden der Vereinigten Staaten (Texas) und Japan vorübergehend zur Schließung zwangen.

Wenn Ereignisse eines solchen Ausmaßes eintreten, können Hersteller das Gefühl haben, es gäbe nicht viel, was Sie tun können, um die Situation zu ändern. Doch tatsächlich gibt es Strategien, die Unternehmen dabei helfen können, sich über Wasser zu halten, Unterbrechungen in der Lieferkette zu bewältigen und sich besser auf zukünftige unerwartete Ereignisse vorzubereiten.

Unsere Mission bei EU Automation ist es, Herstellern so schnell wie möglich die von ihnen benötigten Automatisierungsbauteile zu liefern, damit Fabriken in kürzester Zeit wieder ihre volle Leistung erreichen können. Das hat uns zu Experten für die Bewältigung von Herausforderungen in den Bereichen Beschaffung und Logistik gemacht. Nachfolgend finden Sie unsere besten Tipps für Hersteller.





Diversifizierung

Historisch betrachtet haben sich einige Länder bei der Herstellung bestimmter Komponenten als Vorreiter etabliert. So profitieren beispielsweise Hersteller in Südostasien von Jahrzehnten konzentrierter Fachkenntnis vor Ort, was es ihnen heute ermöglicht, hochwertige Halbleiter zum besten Preis anzubieten. Die COVID-19-Pandemie hat jedoch die Risiken aufgezeigt, die Hersteller in Kauf nehmen, wenn sie sich allzu sehr auf einen einzigen Produktbereich oder eine einzige Fachrichtung konzentrieren.

Eine übermäßige Abhängigkeit von einem bestimmten Standort oder Lieferanten ist niemals eine gute Idee – wenn der Betrieb eines Tier 1-Lieferanten unterbrochen wird, können unabdingbare Komponenten möglicherweise nicht zur nächsten Fabrik, ins nächste Lager oder Vertriebszentrum geliefert werden – also in die sogenannten Knotenpunkte einer Lieferkette – was einen Domino-Effekt auslösen kann, der zu kostspieligen Stillstandszeiten für Hersteller im weiteren Verlauf der Liefer- und Produktionskette führen kann. Dasselbe kann passieren, wenn eine Lieferkette auf einer einzigen Quelle basiert und dort ein unvorhersehbares und katastrophales Ereignis eintritt, die einzige Quelle von einem Konkurrenten gekauft wird oder wenn sie mit finanziellen Problemen zu kämpfen hat.



Ein typisches Beispiel:

Der jüngste Halbleitermangel kann zumindest teilweise auf eine übermäßige Abhängigkeit von asiatischen Zulieferern zurückgeführt werden. Nur wenige Unternehmen wie Intel entwickeln ihre eigenen Halbleiter und stellen diese auch selbst her. Stattdessen verlassen sich Unternehmen im Allgemeinen auf externe Zulieferer, die vorwiegend in Südostasien ansässig sind. Als dieser Teil der Welt von der Pandemie getroffen wurde, verloren die Einkäufer ihre wichtigste Quelle für Halbleiter.

Wir bei EU Automation sind fest von Diversifizierung überzeugt. Wir steuern durch die Herausforderungen erweiterter Lieferketten, indem wir von vier verschiedenen Standorten aus operieren: Aus Deutschland, dem Vereinigten Königreich, den USA und Singapur. Wir verfügen über ein vielfältiges und zuverlässiges Netzwerk globaler Zulieferer, und wir arbeiten mit internationalen Vertriebsexperten zusammen, die mehr als 20 Sprachen sprechen, um sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden. Auf diese Weise können wir Herstellern erforderliche Komponenten so rasch wie möglich zur Verfügung stellen und sie so dabei unterstützen, teure ungeplante Stillstandszeiten zu vermeiden.



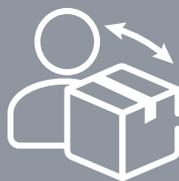


Erhöhte Sichtbarkeit

Das Beratungs- und Forschungsunternehmen Capgemini veröffentlichte einen Bericht, der sich mit neuen Wegen zur Schaffung resilienter Lieferketten in einer Welt nach der Pandemie beschäftigt. Darin wird betont, dass im vergangenen Jahr mindestens 72 Prozent aller Unternehmen mit enormen Herausforderungen bei der Überwachung ihrer End-to-End-Lieferkette konfrontiert waren. Die folgenden sind die wichtigsten Herausforderungen, die von Geschäftsinhabern berichtet wurden:



Aufenthaltsort
und Status des
Lagerbestands im
Auge behalten.



Prognose der
Kundennachfrage.



Überblick über den
Anteil an
Transportkapazitäten.



Ein Mangel an vollständiger, durchgängiger Sichtbarkeit in globalen Lieferketten kann Hersteller einem höheren Risiko von Unterbrechungen oder enormen finanziellen Verlusten aussetzen. Das liegt daran, dass sie nicht über genügend Informationen verfügen, um Probleme zu identifizieren und entsprechend zu handeln.

Um Abhilfe zu schaffen, können Lieferkettenmanager in Tracking-Technologien wie Sensoren, Barcodes und Lesegeräte oder RFID-Systeme investieren, um Informationen zu sammeln und weiterzugeben. Dann können sie die von diesen Trackern gesammelten Daten nutzen, um die Reise der Produkte entlang der gesamten Lieferkette zu sehen. Auf diese Weise ist es möglich, etwaige Ineffizienzen während Transport, Produktion oder Lagerverwaltung zu identifizieren, die einfach korrigiert werden könnten, und so die Effizienz zu steigern und den Energie- oder Ressourcenverbrauch zu reduzieren.

Die Investition in Plattformen für Supply-Chain-Visibility ist ebenfalls eine gute Idee. Solche Plattformen bieten einen guten Überblick, was in Ihrer erweiterten Lieferkette vor sich geht, und erlauben die Erkennung von Störungen wie Werksschließungen oder ungewöhnlichen Verkehrsbedingungen, die verhindern können, dass Materialien den nächsten Knotenpunkt der Lieferkette rechtzeitig erreichen.

Darüber hinaus achten auch Konsumenten heute zunehmend auf ethische und umweltbezogene Fragen rund um Lieferketten. Laut einer aktuellen Umfrage sind 64 Prozent der Verbraucher der Meinung, dass Lieferketten einen wesentlichen Beitrag zum ökologischen Fußabdruck eines Unternehmens leisten, während Daten der MIT Sloan School of Management darauf hindeuten, dass Verbraucher unter Umständen bereit sind, zwei bis zehn Prozent mehr für Produkte von Unternehmen zu zahlen, die mehr Lieferkettentransparenz bieten. Mit einem System, das Informationen zur gesamten Reise Ihres Produkts bereitstellt, können Sie volle Transparenz gewährleisten und dazu beitragen, das Vertrauen der Verbraucher zu gewinnen.





Lieferzeiten mithilfe von Technologie managen

Das Institute of Supply Management (ISM) hat vor Kurzem 559 Hersteller befragt und berichtet, dass die durchschnittlichen Lieferzeiten seit Beginn der Pandemie mindestens doppelt so lang sind wie normal. Für China stiegen die Lieferzeiten um 222 Prozent, für Europa um 201 Prozent und für die USA um 200 Prozent. Das bedeutet, dass Hersteller Schwierigkeiten haben können, ihre Termine einzuhalten und ihre Produkte pünktlich zu liefern.

Technologie kann helfen, auf unerwartete Situationen zu reagieren und Lieferzeiten zu verkürzen. So können zum Beispiel digitale Zwillinge – also virtuelle Abbilder physischer Objekte oder Prozesse – eingesetzt werden, um problematische Situationen bei der Beschaffung und im Vertrieb zu testen, und es ist sogar möglich, mit Dummy-Daten zu arbeiten, um eine Reihe möglicher Szenarien zu entwerfen und sich anzusehen, wie die Lieferkette darauf reagieren würde. Auf diese Weise sind Hersteller besser auf die Anforderungen einer Welt der sich rasch verändernden Marktbedingungen vorbereitet.



Routenoptimierung ist eine weitere schnelle Möglichkeit, die Effizienz zu steigern. Beispielsweise kann die Installation von GPS-Geräten mit künstlicher Intelligenz (KI) in Lieferwagen internationale, nationale und lokale Transportwege optimieren. Im Gegensatz zu herkömmlichen Navigationssystemen können KI-basierte Systeme nicht nur in Echtzeit Entscheidungen auf Grundlage der herrschenden Verkehrsbedingungen treffen, sondern auch prognostizieren, wie sich der Verkehr während der Reisezeit verändern wird, und den Fahrer entsprechend dirigieren.

Ein weiteres häufiges Problem, das sich negativ auf Lieferzeiten auswirken kann, ist unzureichende Kommunikation zwischen verschiedenen Knotenpunkten. Knotenpunkte in verschiedenen geografischen Regionen verwenden möglicherweise unterschiedliche Systeme zur Unternehmensressourcenplanung (Enterprise Resource Planning, ERP), von Excel-Tabellen bis hin zu dutzenden verschiedenen unternehmenseigenen oder Open-Source-Softwarelösungen wie beispielsweise Oracle, Acumatica oder SAP. Das betrifft vor allem Unternehmen, die durch Übernahmen gewachsen sind, was heute ein sehr gängiges Szenario darstellt. Beispielsweise hat der Chiphersteller NVIDIA vor Kurzem den britischen Chiphersteller Arm übernommen, um seine Produktionskapazität zu erhöhen.

Glücklicherweise sind intelligente Technologien wie Datenmigrationssysteme in der Lage, Hersteller dabei zu unterstützen, einige dieser Herausforderungen zu überwinden. So ist es zum Beispiel möglich, eine übergeordnete Management-Lösung einzuführen, die Daten aus sämtlichen Quellen sammelt und analysiert, was die Probleme reduziert, die aufgrund der Unterschiede zwischen den verwendeten ERP-Systemen entstehen.





Glokalisierung

Glokalisierung beschreibt den Prozess, bei dem Produkte oder Dienstleistungen für den weltweiten Vertrieb entwickelt, aber gleichzeitig auch an die Bedürfnisse von Nutzern oder Verbrauchern in lokalen Märkten angepasst werden. Hersteller verlassen sich heute auf das industrielle Internet der Dinge (IIoT), um auf globaler Ebene zu agieren und Materialien dort zu beschaffen, wo es am einfachsten ist, während Sie gleichzeitig Ihren internationalen Kundenstamm erweitern. Allerdings müssen Hersteller ihr Angebot auch an lokale Trends anpassen und prognostizieren, welche Artikel in einer bestimmten Region stärker nachgefragt werden.

Die Nichtbeachtung lokaler Marktbedingungen kann sich negativ aufs Geschäft auswirken und zu Problemen im laufenden Betrieb und in der Lieferkette führt. Wenn beispielsweise ein Produkt in Deutschland nicht besonders gefragt ist, könnten deutsche Zulieferer auf übermäßigen Beständen sitzenbleiben, die keinen Gewinn generieren und die Lagerkosten erhöhen. Zweitens kann die Beschaffung von Rohstoffen vor Ort auch zu einer optimierten Lieferketten und niedrigeren Transportkosten beitragen.



Hersteller sollten danach streben, eine Lieferkette zu etablieren, die auf globaler Ebene agiert, sich jedoch auch an die lokale Nachfrage anpasst – also eine globale Lieferkette. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, Daten in Echtzeit zu analysieren und in der Lage zu sein, Artikel schnell dorthin zu verschieben zu können, wo sie benötigt werden. Automatisierungstechnologien können dabei helfen, eine sogenannte „kognitive Supply Chain“ zu schaffen, was bedeutet, dass all diese komplexen Abläufe vollständig digitalisiert werden.

Um besser auf die lokalen Marktbedingungen reagieren zu können, erwägen viele Unternehmen auch ein Reshoring: Die Verlagerung von Geschäftstätigkeiten aus dem Ausland zurück in ihr Herkunftsland. Die Reshore Initiative, eine US-amerikanische Organisation, die darauf abzielt, Arbeitsplätze in der Fertigungsindustrie wieder nach Nordamerika zu bringen, hat festgestellt, dass Reshoring in den USA im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 38 Prozent gestiegen ist. Die Handelsorganisation Make UK fand heraus, dass 46 Prozent der britischen Unternehmen planen, zumindest einen Teil ihrer Aktivitäten in den nächsten zwei Jahren wieder zurück ins Inland zu verlagern.

Während Reshoring ein komplexes Unterfangen darstellt, ist die Investition in Technologie zur Steigerung der Sichtbarkeit und Verbesserung der Kommunikation, wie sie in den vorhergehenden Abschnitten beschrieben wurden, ein großartiger Schritt, um diesen Prozess zu erleichtern.

Prognosen zur aktuellen Lieferkettenkrise stimmen überein, dass die aktuellen Störungen über Jahre hinweg anhalten könnten und dass eine vollständige Rückkehr zu den Gegebenheiten vor der Pandemie unwahrscheinlich ist. Glücklicherweise kann Automatisierung einen Beitrag dazu leisten, Probleme entlang komplexer Lieferketten vorherzusagen, damit Hersteller so schnell wie möglich das erhalten, was Sie benötigen.



Weitere Tipps zum Lieferkettenmanagement finden Sie im kostenlosen Online-Wissenszentrum von EU Automation. Um ein schnelles, unkompliziertes Angebot für eine Vielzahl neuer, generalüberholter und obsoleter Automatisierungsbauteile zu erhalten, kontaktieren Sie uns an unter +44 1785 785100 oder füllen Sie unser Anfrageformular aus. Unser Team wird sich umgehend mit Ihnen in Verbindung setzen.

www.euautomation.com

